

Vorsitzender Eichner stellte fest, dass Abg. Solf und er selbst aufgrund der Vorstandstätigkeit im Förderverein „Gedenkstätte Landjuden an der Sieg“ befangen seien und bei der Behandlung von TOP 2.1, bei dem es darum gehe, ein Viertel der bei der Auflösung des Schullandheimvereins dem Kreis zufließenden Mittel dem Förderverein für die Neukonzeptionierung und Modernisierung der Dauerausstellung zur Verfügung zu stellen, weder ein Beratungs- noch Stimmrecht hätten. Abg. Hurnik übernahm für diesen TOP stellvertretend den Vorsitz.

In Ergänzung der Vorlage führte Abg. Hurnik aus, wie wichtig die Modernisierung der Gedenkstätte und die Neukonzeptionierung der Ausstellung seien. Aufgrund des vorliegenden Antrags ergebe sich die Möglichkeit, zusätzliche Mittel dafür zur Verfügung zu stellen. Für die essentiell wichtige Arbeit in diesem Haus sei dies auch ein positives Signal nach außen.

Abg. Herchenbach-Herweg begrüßte die geplante Aufwertung der Gedenkstätte, die gewiss neue Besucherinnen und Besucher anziehen werde. Des Weiteren erkundigte sie sich nach dem Zeitablauf und der voraussichtlichen Auftragssumme für die fachgerechte Sanierung des Fachwerkensembles.

Als Geschäftsführerin des Fördervereins „Landjuden an der Sieg e. V.“ zeigte sich Kreisarchivarin Dr. Arndt sehr erfreut darüber, dass nunmehr konkrete Aussichten auf Mittel für die Neugestaltung der Ausstellung bestünden. Es sei aber nach ersten Prognosen zu erwarten, dass 110.000 Euro nicht ausreichen würden.

Dezernent Wagner bezeichnete die Gedenkstätte als authentischen Ort, der auch ein Erlebnis für Schulklassen sei und museumspädagogisch voranzubringen sei. Die kurzfristig notwendige bauliche Sanierung des alten Fachwerkhauses sei eingeleitet. Die hierfür aufzubringenden Kosten seien vom konkreten Schadensbild abhängig und noch nicht bekannt. Ebenso wenig könne man derzeit verlässlich sagen, wieviel die anschließende Neugestaltung der Ausstellung kosten werde. Dass neben der hier zu verhandelnden Fördersumme noch weitere komplementäre Mittel benötigt würden, sei unbestritten.

Abg. Hurnik zeigte sich zuversichtlich, dass durch die Neukonzeption (private) Sponsoren und Zuschussgeber gewonnen werden könnten, sofern sie von dem Gesamtkonzept überzeugt seien. Möglicherweise sei auch der Landschaftsverband daran interessiert, die jüdische Ausstellung in besonderem Maße zu fördern.

Abg. Seelbach machte deutlich, wie wichtig es mit Blick auf die Gemeinnützigkeit des Vereins sei, dass das Finanzamt dem Förderverein die geplante Mittelverwendung gestatte und dass diese zeitnah erfolge. Kreisarchivarin Dr. Arndt versicherte, bereits mit Steuerfachleuten in Kontakt zu stehen und die Frage zu klären.

Abg. Seelbach verwies darauf, dass der Ausschuss für Schule und Bildungskoordination am 29.11.2016 darüber berate, wie die anderen drei Viertel des abrufbaren Betrages zu verwenden seien; er regte an, dabei ein Viertel für das Thema „Kunst an Schulen“ zu reservieren.